



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

438 (20.9.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348203)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17260 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. (Kallertmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofferstr. 8, Schweringstr. 10/20 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenpreis für Allgem. Anzeigen 0,40 R. W. Restamen 3—4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Auslagen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersahnspruch für ausgefallene od. beschränkte Auslagen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Ein historischer Tag für Süddeutschland

## Die große Triumphfahrt des „Graf Zeppelin“

### Stolz und Freude in Mannheim

Ueberraschend sind wir Mannheimer einer großen und stolzen Freude teilhaftig geworden. Auf seiner ersten größeren Fahrt, die das neue Zeppelinluftschiff heute unternahm, hat es unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Seine vor zwei Tagen ausgeführte sogenannte Verflüchtungs-fahrt war eine Sache für sich. Sie dauerte nur einige Stunden und führte über das Gebiet des Bodensees. Für heute aber war die erste von der gesamten Welt mit größter Spannung erwartete größere Fahrt des neuen Zeppelin angesetzt und prompt wurde sie heute ausgeführt.

Eine Fahrt durch Süddeutschland sollte es sein, so hieß es in den Meldungen. Doch Süddeutschland ist groß! Welche der drei Länder würden dabei bevorzugt sein, würden die Deutschen in Bayern, in Württemberg oder wir in Baden die Glücklichen sein, die den Luftriesen außerhalb des Bodensees zuerst auf Gesicht bekommen? Niemand wußte es, doch alle hofften. Da kamen bald nach der Depesche von dem um 8 Uhr heute früh glücklich erfolgten Start nähere Einzelheiten über den Verlauf des Fluges. Ehedem's Wunder-schöpfung war in Jülich und Wesel gefertigt worden, aber niemand in Friedrichshafen wußte zu sagen, wohin diese Luft-reise gehen würde. Alle vermuteten jedoch, daß dieser erste Ausflug alter Tradition gemäß nach Württemberg's schöner Hauptstadt, nach Stuttgart, gehen würde.

Daß er auch nach Mannheim führen würde, das haben bei aller Hoffnungslosigkeit sicherlich nur wenige angenommen. Auch wir nicht. Doch unverhofft kommt oft. Die Mittagsausgabe der „M.Z.“ mit den neuesten Nachrichten über die Süddeutschlandfahrt des Zeppelin war noch nicht lange in den Händen unserer Leser, da wurden sie in der Bekümmert durch ein nie gehörtes tiefes Brummen in der Luft alarmiert. Das konnte doch kein Flugzeug sein, das brummt anders. Aber was denn? Sollte in Erfüllung gehen, was man für heute nicht zu hoffen gewagt hatte, sollte es der neue Zeppelin sein? War's möglich? Ja, es war möglich. Es war der neue Zeppelin, der da in der Mittags-sonne über dem Neckar schimmernd gar nicht hoch über den Dächern unserer Häuser in ruhig gleichmäßigem Fluge dahingog. Wie sie gingen und standen, rannnten die Leute auf die Straße. In Gemüthsregung und ohne Kränze, in Pantoffeln, mit dem Arbeitsgerät oder der Keule in der Hand, mit der Haus-schürze und dem Kochlöffel in der Hand. Freudige Aufre, lebhaftes Winken, lauter Jubel und kalte härmische Freude. Hell loderten die Flammen nationaler Begeisterung. Keiner und keine von all den Hunderten, die da auf den Straßen und Plätzen standen und hochbestimmten Herzens dem Siegeszug des silbernen Riesens nachsahen, dachte in diesen Augenblicken an irgendwelchen Unterschied der Partei oder sozialen Stellung. Dies alles, was uns sonst so bedrückt und zerflüftet, war von der Größe dieser denkwürdigen Stunde hinweggewischt. Man war wieder einmal stolz darauf, ein Deutscher zu sein.

Wie wohl das tat nach all der Qual und Demütigung, welche zukunftsfeindliches Glückempfinden erfüllte uns und ließ die Herzen höher schlagen. Noch keiner von all den übermütigen Feinden und Neidern, Kleinhebeln und kleinen Gerngroßen, die uns seit Jahr und Tag unterdrücken und ausbeuten, demütigen und nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, hat eine solche Leistung vollbracht wie Deutschland mit seinem neuen Zeppelinluftschiff. Eine rein deutsche Schöpfung ist es, die jetzt wieder einmal in der ganzen Welt von sich reden macht. Nur mit deutscher Kraft und nur mit deutschen Gelden ist dieses Wunderwerk der Technik erbaut. Und da die Regierung unseres armen Reiches im Hinblick auf lebens-notwendige Aufgaben nicht alle erforderlichen Mittel für diesen Luftschiffbau hergeben konnte, hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit dazu beigetragen. Bürger und Bauer, Arbeiter und Arbeitgeber, Mann und Frau, alle haben sie ihr Scherlein dazu beigetragen. Das ist ein Grund mehr für die Begeisterung, mit der ganz Deutschland an diesem Zeppelin hängt. Jeder und jede hat die schöne Empfindung, daß er, wenn auch zu einem noch so winzigen Teile, Mitbeteiligter dieses stolzen Silber-schiffes ist.

Während die anderen Völker Millionen und Milliarden für Kriegszustellungen ausgeben, ist das Sinnen und Trachten des deutschen Volkes auf Werke des Friedens gerichtet. Wir können und wollen keine großen Luftmanöver inszenieren, wie sie kürzlich von England und Frankreich gemacht worden sind, wir bauen keine Bombenflugzeuge, doch wir stellen ein Verkehrsluftschiff her, das keine's Gleichen nicht hat in der ganzen Welt. Alle Völker bewundern und beneiden uns darum. Bald wird diesen Stolz Deutschlands der ganze Erdball zu sehen bekommen.

Doch wir im Süden Deutschlands, wir in Mannheim werden immer die Ersten gewesen sein, denen es vergönnt war, den fliegenden deutschen Silberriesen mit eigenen Augen zu sehen und jubelnd begrüßen zu können. Das ist am heutigen Tage unser besonderer Stolz und unsere besondere Freude.  
H. A. M.

### Der Flug über Mannheim

#### „Graf Zeppelin“ über dem Lindenhof

Der heutige kühne Flug des Zeppelinluftschiffes über Mannheim rief die Erinnerung wach an die große Dauerfahrt des Grafen vom Bodensee bis Mainz am 4. August 1908, die ebenfalls über Mannheim führte und ebenso einer nationalen Triumphfahrt gleich wie die heutige Fahrt des stolzen Luftschiffes. Es war in der Mittagszeit, 18 Minuten nach 12 Uhr, als ein fernes, immer deutlicher und näher kommendes Geräusch in den Wästen die Straßengänger zum Stehen veranlaßte. „Zeppelin kommt!“ hieß es überall. Aber von dem wagemutigen Luftschiff war wohl das Motorengeräusch zu hören, aber nichts zu sehen. Zugewiesen hatten sich in den Straßen des Lindenhofs überall Menschengruppen gebildet, die Ausschau nach dem Schiffe hielten. Die Fenster wurden aufgerissen und die Balkone standen gedrängt voll Zuschauer. Da kam das Luftschiff plötzlich aus dem dichten Nebelsteier über der Langfabrik in strahlender Schönheit zum Vorschein. Ruhig und majestätisch zog es seine Bahn und manövrierte geschickt und sicher zwischen den Kirchtürmen der Johannis- und der Josephkirche in niedriger Höhe hindurch. Deutlich waren die Personen in der Kabine zu sehen und die Aufschriften des Luftseglers zu lesen. Die Begeisterung, die das Silber-schiff hervorrief, erweckte heilige Schauer in der Menschen-brust. Ueberall wurde dem kühnen Luftschiff begeistert zugejubelt. Frauen und Kinder schenkten ihre Taschentücher. Nach elegantem Flug über dem Lindenhof wandte sich „Graf Zeppelin“ dann dem Schloß zu. So schnell, wie gekommen, war es auch wieder verschwunden.

#### Im Schloßhof

Ein Kollege schenkt uns um halb 12 Uhr mit dem Marmelade vom Schreibtisch auf: „Zeppelin kommt!“ Nichtig — man hört Propellersurren. Ich stürze zum Fenster. Es ist tatsächlich ein Luftfahrzeug, das über das Haus fliehet, aber nicht der signalisierbare Zeppelin. Nur ein Flugzeug. Ineffizient und heute gar nicht. Wir wollen das neueste Wunderwerk sehen, das in Friedrichshafen entstanden ist. Kurz vor 12 Uhr erreicht uns in der Wohnung die Nachricht: Zeppelin kommt bestimmt nach Mannheim. In 20 Minuten wird er hier sein. Nun aber los ins Freie. Wir eilen die Breitestraße hinauf zum Schloßhof. Das Straßenbild hat sich nicht viel verändert. Am Paradeplatz stehen einige Personen und blicken zum wolkenlosen Himmel empor.

Im Schloßhof das gleiche Bild. Nur einige Passanten haben sich hier aufgestellt, wandern auf und ab. Aber bald wird es lebendiger. Aus der nahen L-Schule marschiert eine Schulkasse mit dem Lehrer an und nimmt neben dem Denkmal Aufstellung. Eine zweite, eine dritte und vierte folgt. Und schließlich sind über hundert Buben und Mädels versam-gelauert.

mel. In fieberhafter Erwartung, denn sie sollen zum ersten mal einen Zeppelin sehen. Die Lehrer werden mit Fragen bedrängt. Kommt er bald? Wird er uns auch sicher besuchen? Die Antwort ist immer die gleiche. Kinder, ich kann euch nicht garantieren, daß das Luftschiff Mannheim passiert. Wir wollen das beste hoffen. Im Schloßhof öffnen sich Fenster. Auf dem Dach des Mittelvorbaus, auf dem Mittelbau selbst zeigen sich Personen, die angelehnt nach Süden schauen.

Die Schloßuhr zeigt 12,15 Uhr an. Immer noch ist kein Propellergeräusch zu vernehmen. Um 12,20 Uhr auf dem Schloßdach Lücher-schwenten. In der Richtung nach Süd-osten. 12,22 Uhr rast ein neben uns stehender Herr: Da ist er. Wir springen von unserm Standort am rechten Bach-bänischen einige Schritte seitwärts und sehen im nächsten Augenblick den Bug des Luftschiffes vom Hauptbahnhof her auf uns zukommen. Im nächsten Augenblick ist der Luftries über uns. In ganz geringer Höhe. Es werden höchstens 150 Meter gewesen sein. Alles schaut erkannt, einzeln, über-wältigt. Die Erwachsenen, die nicht zum ersten Male dieses wundervolle Schauspiel erleben, blicken stumm nach oben, schwenten die Taschentücher. Die Kinder aber jubeln, juch-sen. Ehe man Einzelheiten erfasst hat, hat der silberglänzende Riese schräg die Ausmündung der Breitestraße passiert. So schnell, wie er aufsteigt, ist er den Wälden wieder ent-schwunden. Nur langsam zerstreuen sich die Zuschauer, noch überwältigt und ganz gefangen genommen von dem Eindruck, den Zeppelin 127 auf Groß und Klein gemacht hat.

#### Auf der Rheinbrücke

Von bestreuerter Seite hatte ich erfahren, daß das neue Luftschiff Karlsruhe um 11,50 in Richtung nach Mannheim überflogen hatte. Ich bezog alsbald einen Ausflugslokal auf der Rheinbrücke, über die sich um diese Zeit kurz nach 12 Uhr der braunende Verkehrsstrom Ludwigshafen-Mann-heim von einem einsamen Schupo betreut wälzte. Die Luft war ungesund, weil der Himmel über dem Rheinstrom ziem-lich stark in eine blaugraue Dunstwolke gehüllt war. Ohne daß man vorher Motorengeräusch gehört hätte, trat Graf Zeppelin plötzlich — es war 12,20 Uhr — in mächtiger Höhe und in langsamer Fahrt aus dem Dunste hervor. Deutlich konnte man die Aufschrift „Graf Zeppelin“ lesen und die Passagiere an den Fenstern der Kabinen sehen, da in diesem Moment auch die Sonne durchstrahlte und das silber-graue Luftschiff bestrahlte. Der französische Posten auf der Rheinbrücke rief die Kameraden seiner Wache herbei mit dem sich in höchster Aufregung wiederholenden Ruf: „Le dirigé-able.“ Das Luftschiff überflog etwas von dem Rheine ab-biegend die Schweinerg-Vorstadt, die Bahnhofsgegend, das Schloß und die Jesuitenkirche und verschwand dann in nörd-licher Richtung. Das Ganze hatte etwa 2—3 Minuten gedauert.

# Mannheimer Zeppelinpost

## Bericht über den Verlauf der Fahrt

Der Sonderberichterstatter des MZ an Bord des „Graf Zeppelin“ hat in Mannheim einen Postbrief mit folgen-dem Bericht abgeworfen:

An Bord „Graf Zeppelin“, 20. 9. 28. (Zwischen 11 und 12 Uhr mittags.)

In Freiburg ist Wochenmarkt. Um das Münster herum Buden, Menschengewimmel. Es ist wie ein außer-ordentlicher Dienenschwarm, sobald die Menge des Luftschiffes ansichtig wird. Winken, Winken, Winken... Nicht dabei eine Schule, aus der Kinder in hellen Scharen strömen. Was heißt Unterricht! Der Zeppelin kommt! Er ist auch Unterricht, An-schauungsunterricht für deutsches Schaffen und Werden.

Der Kurs geht auf Baden-Baden. Die Journalisten mit Dr. Edeuer und Commander Rosenbach leuchten Dr. Stresemann ihre besten Wünsche. Sie hoffen, ihn bald in Berlin gesund begrüßen zu können. In Baden-Baden wird der Gruß abgeworfen. Die Funkstation ist noch nicht in Betrieb. Sie wird noch immer abgewartet auf alle möglichen Stationen. Mit Friedrichshafen besteht dauernd Verbindung. Das Schiff meldet von Zeit zu Zeit seinen Standort.

10,25 Uhr sind wir über Baden-Baden. Wir fahren zwischen dem Rerfur und der Stadt hindurch, die sich zwischen den Hügeln dehnt, wohlge und geborgen in der freundlichen Mittagssonne. Der „Graf Zeppelin“ zieht eine Schleiße, geht über Berge in eine zweite Schleiße. Mit und eine Verkehrs-maschine der Luftkassa, aus der die Fahrgäste winken. Und dieses Winken, Lücher-schwenten, Jubel überall, wohin wir kommen. Man hat das Gefühl, als habe ein Taumel von Freude und Begeisterung all die Menschen erfasst.

Dr. Edeuer kommt zu uns in den Salon, zieht sein Butterbrot aus der Tasche und frühstückt mit uns. Er lächelt, nicht zu wissen, wohin es geht. Dann erzählt er, daß der Kurs Karlsruhe — Heidelberg — Mannheim — Frankfurt a. M. ist. Wir haben langsame Vorfluggeschwin-digkeit: 110 Kilometer pro Stunde. Das ist auch der Durchschnitt der bisherigen Fahrt. Alles funktioniert gut. Das ist die Dummheit dessen, was Dr. Edeuer sagt. Gleich — es ist 12 Uhr — werden wir in Karlsruhe sein. Im Ganzen wird die Fahrt noch bis vier, fünf Uhr nachmittags dauern.

12 Uhr mittags. Karlsruhe ist vorbei, ehe wir es sehen. Die Motoren laufen auf hohe Fahrt. Die Geschwin-digkeit hat sich gesteigert. Der Kurs ist geändert worden, wir werden Heidelberg nicht berühren, sondern direkt auf Mannheim zusteuern. Dann geht es nachher im Bogen recht herum.

Interessant ist ein Besuch vorn im Stenertraum. Von hier geht der Blick wundervoll nach vorn und allen Seiten. Jeder steht an seinem Posten, wird pünktlich abge-fragt und hat seine bestimmten Aufgaben. Vor dem Kommandant arbeitet der Navigationsoffizier mit Zirkel und Tafel. Er misst, vergleicht, rechnet nach. „Zwei Grad Ost!“ Der Stener-man am Seitenfenster nimmt das Kommando auf, das Rad dreht sich. Reservelenke werden angeleert, deshalb sehen an jedem Stener zwei. Wir haben lange keinen Zeppelin geseht. Wir manövrierten viel, das Schiff steigt und senkt sich wieder. Hier in der Spitze fühlt man die Bewegungen härter. Hier



der ein Kommando. Die Maschinentelegraphen arbeiten, und zwischen allem steht unbeweglich wie immer Dr. Edder.

### Die Weiterfahrt

Worms, 20. Sept. Das Zeppelinluftschiff flog, nach einer kurzen Schleiße über Ludwigshafen weiter und erreichte um 12,40 Uhr die Stadt Worms, von wo es über den Rhein nach Frankfurt weiter flog.

Worms, 20. Sept. Kurz nach ein Uhr mittags war das Zeppelinluftschiff „Graf Zeppelin“ hier in einer Entfernung von einigen Kilometern etwa zwischen Riebsheim und Oppenheim zu sehen. Das Schiff flog in der Richtung Mainz.

Mainz, 20. Sept. Um neun Minuten nach ein Uhr wurde der Zeppelinkreuzer von Mainz aus auf der rechten Rheinseite geschickt. Das Schiff flog mainaufwärts in Richtung Frankfurt a. M. weiter.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute mittags 1,20 Uhr auf dem Frankfurter Flughafen eingetroffen. Mehrere Flugzeuge flogen auf, um den Kreuzer auf seiner Fahrt über die Stadt zu begleiten. Nach kurzer Schleiße über Frankfurt flog das Schiff in südlicher Richtung weiter.

Darmstadt, 20. Sept. Von Frankfurt kommend, überflog um 13,45 Uhr „Graf Zeppelin“ unsere Stadt. Das in südlicher Richtung weiterziehende Luftschiff wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Weinheim, 20. Sept. Um 2,00 Uhr wurde der „Graf Zeppelin“ über Weinheim geschickt. Er liegt in der Richtung auf Heidelberg weiter.

Heidelberg, 20. Sept. Um 2,15 Uhr erschien das neue Zeppelinluftschiff über Heidelberg und nahm von dort Kurs auf Stuttgart nachaustrwärts.

Heilbronn, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 2,40 Uhr in der Richtung Stuttgart Heilbronn.

Stuttgart, 20. Sept. (Eig. Drahtber.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 2,50 Uhr aus Richtung Heidelberg kommend Stuttgart. Der Flug ging nach Ulm weiter. An das Luftschiff Graf Zeppelin funkte die württembergische Staatsregierung folgenden Gruß: „Stolz und freudig grüßen Württemberg Staat und Volk den Grafen Zeppelin beim ersten Flug über Stuttgart. Möge Graf Zeppelin allzeit ein glücklichst Schiff sein! Württembergische Staatsregierung.“

Ebenso entbot das Auslandsbüro dem Luftschiff seine Grüße.

### Am die Wahlreform

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsinnenministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Wahlrechtsreform. Der Referentenentwurf dürfte, wie die Deutsche Beamtenbundkorrespondenz mitteilt, in 4-6 Wochen vorliegen. Der Reichsinnenminister wird dann seinen Entwurf dem Reichskabinett vorlegen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Wahlrechtsvorlage noch im Spätherbst dieses Jahres dem Reichsrat unterbreitet werden kann.

### Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben

Nach der Uebersicht der Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben sind an Besch. und Verle. 1923 76 975 094 M. in der Zeit vom 1. April bis 31. August 2 712 588 745 M.; davon entfallen auf fortdauernde Steuern im August 478 492 070 M. und in der Zeit vom 1. April bis 31. August 2 705 596 831 M., an einmaligen Steuern 482 955 M. bzw. 4 281 895 M.

Das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchsabgaben betrug im August 239 843 508 M. und in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1 178 072 790 M. Davon entfallen auf die verpändelten Zölle und Verbrauchsabgaben 238 085 290 bzw. 1 164 811 621 M. und auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 3 758 272 bzw. 19 161 177 M.

Die Gesamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben betragen im August 718 827 574 M., in der Zeit vom 1. April bis 31. August 3 895 688 298 M.

Im Reichshaushaltsplan ist die Einnahme für das Gesamte Rechnungsjahr 1923 auf 3 882 000 000 M. veranschlagt.

### Amerika und die Kriegsschuldenfrage

Mit Bezug auf die Vorschläge, wonach Amerika eine neue große Reparationsanleihe zu begeben hätte, schreiben die New York Times, daß die Aussichten für eine solche Anleihe in Amerika offenbar günstig seien. Es wäre allerdings ein Fehler, zu glauben, daß auf einen Schlag vier Milliarden Dollar gezeichnet werden könnten. Dies werde nur durch verschiedene Operationen möglich sein.

Der New York Herald stellt zwar fest, daß man in Amerika gegenwärtig ablehne, die Kriegsschuldenforderung Amerikas auf europäischen Wunsch neuerdings zu reduzieren. Immerhin möchte die Zeitung daran erinnern, daß die Vereinigten Staaten schon mehrfach ihren anfänglichen eingenommenen Standpunkt geändert hätten, was somit auch in diesem Falle möglich sein könnte. Amerika habe zwar früher behauptet, es werde den letzten Dollar seiner Kriegsschuldenforderung in Europa eintreiben und sich fernhalten von der europäischen Politik. In beiden Fragen habe Amerika seinen Standpunkt nicht geändert.

Die New York Evening Post fordert, daß sich Amerika an den Verhandlungen für die Rheinlandräumung und die Revision des Dawes-Planes erst dann beteilige, wenn die europäischen Staaten von sich aus zu einer Einigung gelangt seien.

Die Washington Post bekämpft jede Herabsetzung der amerikanischen Forderungen gegenüber Europa. Die Zeitung fordert Hoover und Smith auf, sofort öffentlich zu erklären, daß Amerika an dem Kriegsschuldenabkommen nichts mehr ändern lassen werde. Die Zeitung bekämpft den Gedanken, in Europa eine neue große Reparationsanleihe auszugeben.

Sozialistenkonferenz. Anfangs Oktober wird in Paris eine Konferenz deutscher, französischer, englischer und belgischer Sozialisten stattfinden, in der die internationale Lage erörtert werden soll.

## Verfälschte Pariser Neuhelei

### Künstliche Aufregung über Hindenburgs Reden in Schlesien

V. Paris, 20. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Duppeln hat bisher in der französischen Presse wenig Widerhall gefunden. Die meisten Blätter beschränkten sich darauf, eine kurze Agenturmeldung über die Rede zu veröffentlichen. In den Epigrammen wurden die Ausführungen Hindenburgs da und dort als „aggressiv“ bezeichnet. Heute kommen einige Blätter auf die Angelegenheit zurück und bringen ihre scharfe Mißbilligung über die Rede zum Ausdruck. „Avenir“ schreibt: Hindenburg sei schlecht beraten gewesen, seine Rede in dem Augenblick zu halten, wo es sich darum handelte, Besprechungen über die Räumung des Rheinlandes zu beginnen. Das Blatt vertritt wiederum die bekannte These, die Rheinlandbesetzung sei nicht nur eine Garantie für die Sicherheit Frankreichs, sondern auch für die osteuropäischen Staaten. Solange die allierten Truppen am Rhein stünden, werde Deutschland es nicht wagen, die Verbündeten Frankreichs im Osten anzugreifen. Da Deutschland noch immer einen Anspruch auf Oberschlesien erhebe, so müßten bei den kommenden Verhandlungen über die Sicherheitsgarantien die Alliierten darauf dringen,

sowohl Garantien für die West- als auch für die Ostgrenze zu erhalten. Der „Avenir“ vertritt bei dieser Gelegenheit, daß die Reise des polnischen Außenministers Jaleski nach Paris den Zweck habe, die Zulassung Polens zu den Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes zu erlangen. „Der Wunsch Jaleskis muß erfüllt werden“, schreibt der „Avenir“, und künftig müsse sein Land alle nötigen Sicherheitsgarantien erhalten. Dies liege nicht allein im Interesse Polens, sondern die Erklärungen Hindenburgs hätten gezeigt, daß dabei der europäische Frieden auf dem Spiele stehe.

Die linksrepublikanische „Ere Nouvelle“ schreibt: Entweder ist der Reichskanzler einverstanden mit der Rede Hindenburgs, dann müssen wir uns fragen, ob er sie verteidigen kann, mit der Rolle, die er in Genf zu spielen bemüht

ist oder aber der Reichskanzler ist nicht einig mit dem Reichspräsidenten, dann drängt sich die Frage auf, wer spricht eigentlich im Namen Deutschlands, der Präsident oder der Kanzler. In Frankreich würde kein Ministerpräsident eine Rede des Präsidenten der Republik dulden, die dem Geiste seiner Politik zuwiderläuft. Wir wollen gern annehmen, daß man in der jungen deutschen Demokratie nicht eine solche unterschiedene Haltung einnehmen kann, und daß ein Kabinett, auch wenn es sozialistisch ist, in der Person des Staatspräsidenten eine Partei schonen muß, die gefährdet wird, ja sogar gefährlich ist. Wir wollen die Angelegenheit nicht über-treiben und keine ungerechten Schlüsse aus ihr ziehen, aber wir sind der Auffassung, daß, wo eine schwierige Diskussion über die Abrüstungsfrage beginnt, die Erklärungen des Reichspräsidenten nicht in den Wind geschlagen werden dürfen.“

### Hindenburgs Schlesiensreise

Reichspräsident von Hindenburg traf heute (Donnerstag) früh von Breslau kommend in Weignitz ein, nachdem er vorher seinen auf Schloß Reichsan wohnenden Neffen besucht hatte. Nach einem kurzen Aufenthalt in Weignitz fuhr der Reichspräsident nach der Kadettenanstalt Wafitz, wo er bekanntlich seine Jugendjahre verlebte. Die Kadettenanstalt ist jetzt in eine staatliche Bildungsanstalt umgewandelt. Der Reichspräsident wurde von den Schülern jubelnd begrüßt. In seiner kurzen Ansprache erwähnte er die Schüler, vaterländischen Geist und den Geist der Pflichterfüllung, der hier immer gepflegt worden sei, auch weiterhin zu pflegen.

Mittags gab die Stadt Weignitz dem Reichspräsidenten zu Ehren ein Frühstück. In einer kurzen Ansprache sprach der Reichspräsident seine Freude darüber aus, daß er nach rund 70 Jahren wieder in dieser Stadt weilen könne. Von Weignitz aus fuhr von Hindenburg nach Glogau weiter.

### Englische Anerkennung für die deutsche Kohlenindustrie

Ein Mitglied des Verbandes der britischen Bergwerksdirektoren, Mr. Gale aus Cardiff, der soeben von einer Studienreise zur Untersuchung der deutschen Kohlengebiete zurückgekehrt ist, sollte, laut „Morning Post“, der Tüchtigkeit der deutschen Kohlenindustrie hohe Anerkennung. Er erklärte, die deutschen Industriellen seien sehr bestrebt, ein Abkommen mit den britischen Grubenbesitzern über die Bildung eines internationalen Kohlenmarktplanes für die beiden Länder zu treffen. Eine Konferenz habe bereits stattgefunden, um Mittel zum Zusammenwirken im gegenseitigen Interesse ausfindig zu machen.

Zur Frage der Arbeitsbedingungen in den deutschen Bergwerken teilte Mr. Gale mit, in Deutschland sei die Arbeit viel leichter, die Löhne seien allerdings geringer als in Süd-Wales. Aber gut organisierte Wohlfahrts-Einrichtungen, Konsumgenossenschaften, billige Brennstoffe und andere Erleichterungen wüssten den Reallohn in beiden Ländern etwa gleich. Alle Schächte arbeiteten voll und es gebe wenig Anzeichen von Arbeitslosigkeit. Die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern schienen auf einer besseren Grundlage zu stehen als in England. Das Wahlrechtswort sei demjenigen in England weit voraus. Die Mitglieder des Verbandes der britischen Bergwerksbesitzer, die Deutschland besucht haben, seien von der Wärme und Herzlichkeit der Begrüßung, die ihnen von den Leitern der Unternehmen in den westfälischen Kohlenbergwerken zuteil geworden sei, sehr angenehm berührt.

### Neue Kämpfe in China

London, 20. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Schanghai wird berichtet, daß die endlosen Auseinandersetzungen zwischen dem von Tschang Kai Schick geführten rechten Parteiflügel der Kuomintang und der radikalen Kanton- und Hankau-Gruppe dank des Eingreifens Hu Hangmings endgültig beigelegt wurden. Die neuernannte Regierung, die zugleich die erste Zentralregierung des nationalen Chinas ist, wird sich im wesentlichen aus 5 Reinername-Kommissionen zusammensetzen. Hierbei hofft man die Autorität in den Händen weniger Persönlichkeiten zu konzentrieren, die aber bereit sein werden zum ersten Male seit Jahren dem chinesischen Volke gegenüber die volle Verantwortung zu übernehmen.

Hu Hangming betonte dem „Times“-Korrespondenten in Schanghai gegenüber, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Provinzregierungen keineswegs so tiefgreifend sind, wie man allgemein annehme. Es handle sich um keine Meinungsverschiedenheiten über wesentliche Prinzipien der nationalen Bewegung, sondern um persönliche Auseinandersetzungen der einzelnen Führer.

Aus Nordchina trifft sodann die Nachricht ein, daß es in der Nähe der großen Mauer zu heftigen Kämpfen

zwischen Abteilungen der Mandscharmee und ihren früheren Verbänden, den Ueberresten der Schantung- und der Tschilirmee, gekommen ist, die sich vor den heranrückenden nationalen Armeen auf die Richtung der großen Mauer nach der Tientsin-Mandscharmbahn zurückziehen. Die Kämpfe müssen außerordentlich blutig gewesen sein, da in Schanghai von über 3000 Verwundete eingetroffen sind. Ein Teil der Mandschartruppen soll sogar zu der früheren Schantungarmee übergegangen sein. Trotzdem ist aber damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Tage die etwa 40 000 Mann starken Reste der Armeen der Verbündeten Tschangkaifolks von den nationalen oder den Mandscharreitkräften entwaffnet werden.

\* Französisches Blutbad über den Kellogg-Pakt. Das Auswärtige Amt in Paris veröffentlicht ein Blutbad, das dreißig Schicksale über die Ausarbeitung und den Abschluß des allgemeinen Paktes zum Verzicht auf den Krieg enthält. Die Veröffentlichung, die der nach dem Vertrag von Vercorin erfolgten Veröffentlichung entspricht, erstreckt sich auf den Schriftwechsel und die Dokumente in der Zeit vom 6. April 1927 bis 27. August 1928, an dem der Kellogg-Pakt in Paris unterzeichnet wurde.

### Letzte Meldungen

Die deutschen Lokomotivführer gegen die Reichsbahn.

Frankfurt a. M., 20. Sept. In der Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer erklärte der Vorsitzende Barkein, daß die deutschen Lokomotivführer die Reichsbahn nicht gegen die schweren Vorwürfe in Schutz nehmen könnten, die in letzter Zeit gegen sie erhoben wurden, da die Vorwürfe zum großen Teil berechtigt seien. Durch den starken Abbau und die dadurch eintretende Arbeitsüberlastung des Personals seien viele Todesfälle unter den Eisenbahnern eingetreten, zum Teil Schlagschlagfälle. Zum ersten Oktober seien weitere Personal-einsparungen vorgesehen. Die Lokomotivführer verlangten, daß die Kontrolle über die Qualität der Lokomotivführer der Reichsbahnverwaltung entzogen und einer anderen unabhängigen staatlichen Behörde übertragen werde.

### Fällige Elektrizität

Paris, 20. Sept. Gegen den Direktor des Elektrizitätswerkes in Grenoble und zwei seiner Angestellten ist aufgrund einer Sachverständigenuntersuchung vonseiten des Gerichts Anklage wegen jahrlängiger Fälschung erhoben worden. Bekanntlich sind vor einiger Zeit durch Starkstromüberleitung in mehreren Häusern, die dem Grenoble Elektrizitätswerk angeschlossen waren, Brände ausgebrochen, wobei insgesamt fünf Personen ums Leben gekommen sind.

### Mit 7 Millionen Francs flüchtig

Paris, 20. Sept. Nach einem Telegramm des Brüsseler „Soir“ aus Antwerpen hat der Hauptkassierer einer dortigen Getreidefirma, ein Argentinier, bei einer Bank in Brüssel einen Scheck über 7 Millionen eingelöst und ist seitdem verschwunden.

### Ein Eingeborendorf niedergebrannt

Paris, 19. Sept. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß vor mehreren Tagen ein Eingeborendorf auf Sumatra durch Feuer vollständig zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

### Die Reise des spanischen Königs

Stockholm, 10. Sept. Der augenblicklich hier weilende spanische König wird in den nächsten Tagen mit dem dänischen Königs Paar zusammentreffen und sich dann nach Schottland begeben.

### Die Fieberepidemie in Griechenland

Athen, 20. Sept. (Unicod Press.) Die Gesamtzahl der in Athen, dem Piräus und in der Umgebung vorgekommenen Krankheitsfälle an Dengue-Fieber wird heute offiziell mit etwa 600 000 angegeben.

### Verkehrsunfälle

Breslau, 20. Sept. In der Dohnerstraße verunglückte gestern ein Motorradfahrer in den Spiralen eines Kupferdrahtes, der von Elektrikitätsarbeitern quer über den Fahrdamm gelegt worden war. Der Motorradfahrer zog den Draht etwa 40 Meter mit sich fort, wobei dieser sich krampfhaft und alles auf dem Fahrdamm und Bürgersteig mit sich riß. Außer einem Radfahrer wurden drei Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren mitschleift; sie erlitten schwere Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon. — Gestern Abend fuhr auf einem unbewachten Wegübergang der Strecke Oppeln-Neiße ein Kraftwagen aus Neiße gegen die Lokomotive eines Personenzuges. Personen wurden nicht verletzt, das Auto wurde schwer, die Lokomotive leicht beschädigt. Der Wagenführer erlitt, er habe das Warnungssignal nicht gehört.

Wigo, 20. Sept. Die Blätter berichten unter Bezugnahme auf mehrere ausländische Diplomaten, die Augenzeugen des Ereignisses gewesen sein sollen, daß in der Nacht zum Sonntag ein Zug Wigo-Roslan im Bahnhof Gniezdo unweit Smolensk auf einem ruhenden Zug aufgelaufen ist. Die letzten Wagen des haltenden Zuges wurden zertrümmert. Auch die Lokomotive und die ersten Waggons des Wigoer Zuges wurden schwer beschädigt. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Aus Sowjetrußland liegt hier kein Bericht darüber vor.



# Schafft Dauer-Kleingärten!

Der Kleingartenverein Mannheim-Vindenhof ließ vor kurzem an die Einwohner des Vindenhofstadtteils zwecks Feststellung des Bedürfnisses nach Dauerkleingärten eine Umfrage ergeben, auf die 240 Bewerbungen auf solche in den Größen von 300, 400 und 500 qm einliefen. Dieses Ergebnis veranlaßte den Vereinsvorstand, die Anwärter zu einer öffentlichen Versammlung im Harmonieheim Vindenhof einzuladen. Bei dichtgefülltem Saale eröffnete der 2. Vorsitzende des Vereins, Studienrat Heuser, die Versammlung, betonte den Zweck der Zusammenkunft und erteilte dem 1. Vereinsvorsitzenden, Hauptlehrer Lauppe, das Wort zu seinem Referat über den Stand der Dauerkleingartenfrage im Reich, in Mannheim und im besonderen im Vindenhofgebiet.

Einkleitend gab der Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der Schrebergärten Sachsens, der Gartenkolonien des Reichs, der Arbeitergärten großer industrieller Betriebe, und der Kleingärten der Vereine des Bundes für naturgemäße Lebens- und Volkswirtschaft. Alle diese Gärten waren den Inhabern in erster Linie Erholungsstätten, Stätten der Freude, des Genusses, der Geselligkeit für alt und jung; die wirtschaftlichen Gesichtspunkte spielten damals die Rolle nicht, wie in den Zeiten der Kriege und Nachkriegsjahre. Auch diese sind überwunden, und im neuzeitlichen Kleingartenwesen beobachten wir deutlich das Wiederemporkommen der idealen Ziele. „Aus der Scholle spricht Kraft und Segen für den, der sie befruchtet.“ Nirgendso wie im Gartenbau. Darum Gartenbau zu allen Zeiten und bei allen festhalten willern. Nach laßt dagegen auf der Loslösung von der Scholle, auf der Entfremdung von der Natur. Darum auch der Aul: Heraus aus den Steinhöhlen der Großstadt, hinaus in die Natur! Ihm folgen Millionen Bewohner von Mietshäusern; sie finden in ihrem kleinen Garten die ersehnte Verbindung, sie fühlen sich glücklich, bis eines Tages die Notwendigkeit der Stadterweiterung ihr Glück in Scherben schlägt. So überall, so auch in Mannheim, wo

aus 1200 Vorkriegsgärten in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 12 000 wurden

Viele Tausende mühten wieder verschwinden. Bereitwilligendes Bauhand forderte sie als Opfer. Und Ersatz? Er wurde fast nicht gewährt. Kurzsichtigkeit und Verstandlosigkeit, wie sie die Aussprüche „Was brauchen die Arbeiter Kleingärten, man kann ja alles wieder auf dem Marke kaufen“ oder „Was brauchen die Kleingärtner Erdbeeren zu essen!“ illustrieren, schufen maßlose Erbitterung. Weitere Tausende von Kleingärten gehen dem gleichen Schicksal entgegen in allen Stadtgebieten, auch auf dem Vindenhof. So kann und darf es nicht weitergehen. Das ist jedem Einsichtigen klar. Erschließen die Kleingartenbauausstellung auf den Rheinwiesen vor Jahresfrist der breitensten Öffentlichkeit nicht wie eine Offenbarung? Ganz Mannheim sah die Ertragnisse verborgener Kleiner Gärten, sah die Blumenwunder, die Fülle der schönsten und zartesten Kinderfloras mit Staunen und erkannte darin verkörpertem Idealismus der Kleingärtnerschaft.

Und die Stadtverwaltung? Es scheint ein leichter Schlummer einer Morgengrube aufzukommen! Die Mannheimer Kleingärtnerschaft rechnet es dem neuen Oberhaupt der Stadt hoch an, daß er Fühlung mit den Organisationsvertretern genommen hat und daß man daran gehen will, die lange geforderten Daueranlagen zu schaffen. Das ist keine so einfache Sache; denn 7000 Kleingärtner sitzen sozusagen wie der Vogel auf dem Zweig, Sie — und wäre es auch nur ein Teil davon — auf Dauergrund unterzubringen, erfordert viel Land und viel Geld. Bei Einsicht und gutem Willen und beiderseitigem Entgegenkommen kann auch diese Aufgabe durch die Stadtverwaltung gelöst werden zum Segen von mehr als 20 000 Menschen. Für den Vindenhofstadtteil, erklärte der Redner weiter, wäre

Land im sogenannten Rotfeld bei der Schäferwiese vorzuziehen

Er schilderte die Nachteile des Geländes, die in der weiten Entfernung, dem Mangel einer direkten Wegverbindung und der Lage zwischen Wasserläufen und Tümpeln, die als Brutstätten der Schnaken gelten, zu erblicken wären. Diesen Nachteilen könne aber abgeholfen werden. Es bliebe eben

nichts anderes übrig, als sich mit dem Gedanken, besseres Gelände nicht erhalten zu können, abzufinden.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen zeigte er dann ausführlich, welche Anforderungen an eine Kleingarten-Daueranlage, die sich organisch als Grünanlage in das kommende Stadtbild einfügen soll, zu stellen sind, sei es in der Anlage selbst, sei es in der schönheitlichen Ausgestaltung oder Auswirkung. Keinesfalls dürfe eine solche Anlage in Ueberführung versetzt werden. Nur die Stadtverwaltung mit ihren Organen könne eine solche Anlage schaffen. Verufen hierfür wäre in erster Linie die Gartenverwaltung. Notwendig wären eine Planierung des ziemlich unebenen Geländes, die Auffüllung der durchgehenden Gräben und die Beseitigung der Weidenstumpen, die in einer Kleingartenanlage keine Daseinsberechtigung haben. Die Beganlagen, die Erstellung der Bäume, der Zäune und Tore und nicht zuletzt der Wasserleitung fallen unter die Aufgaben der Stadt. Die Laubfrage spielt bei der schönheitlichen Ausgestaltung eine hervorragende Rolle. Darum Schaffung von Laubentypen, die nur allein zur Verwendung gelangen dürfen. Der Charakter als Grünanlage erfordert lebende Zäune, Grünzäune und Baumplantagen längs der Hauptwege. Ein genügend großer Platz für Spielbetätigung der Jugend und für ein Vereinsthäus muß vorgesehen werden. Mühervläne für die Anlage und Bepflanzung der in der Regel auf 400 qm zu bemessenden Einzelgärten sind notwendig. Lehre dürfen an die Pächter erst vergeben werden, wenn die Zäune und Tore fertig und die Lauben erstellt sind. Die Unterhaltung der Wege und Zäune wäre städtische Aufgabe, die Verwaltung Ueberwachung der Gartenordnung, Einrichtung des Jugendspielfeldes, Erstellung des Vereinsthäus und die ideale und finanzielle Unterstüfung der Einzelgärtner bei der Anlage ihrer Gärten wären Aufgaben des Vereins, dem als Generalpächter die Gesamtpacht übertragen wird.

Zur Finanzierung übergehend, betonte der Referent, daß dazu nicht unbedeutende Mittel allgemeiner und besonderer Art zur Verfügung stehen müssen. Erstere sind nur durch die Stadt zu beschaffen, während zur Aufbringung der letzteren seitens der Kleingärtner und des Vereins zur Bildung von Fonds zur Beschaffung alles dessen, was zur Anlage eines schönen Kleingartens notwendig wird, sofort Sparmaßnahmen eingeleitet werden müßten. Zum Schluß appellierte der Referent an den Idealismus und die Opferfreudigkeit jedes einzelnen Kleingärtners, mitzuhelfen, um das Werk der Schaffung von Daueranlagen durchzuführen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die mit der Stadtverwaltung zu führenden Verhandlungen und die Weitsichtigkeit und Opferwilligkeit des Stadtrats und des Bürgerausschusses bald zum edlen Ziele näher bringen könnten. Der reiche Beifall und der Beifall auf eine Aussprache bewiesen, daß die fast zweistündigen eingehenden Ausführungen des Redners allseitige Billigung fanden.

## Städtische Nachrichten

### Stecklingsprämierung und Dahlienschau

Es ist eine schöne Sitte des Gartenbauvereins „Flora“, alljährlich im Frühjahr Stecklinge zur Aufzucht an seine Mitglieder abzugeben, um dadurch das Interesse an der Blumentultur zu fördern. Nach den Sommerferien werden die schönsten Pflanzen prämiert. So wurde es auch dieses Jahr wieder gemacht. Die im Frühjahr an die Mitglieder abgegebenen Stecklinge, die inzwischen zu großen Pflanzen herangewachsen waren, wurden Dienstag abend in der Vereinsversammlung vorgezeigt und nach fröhlicher Betrachtung durch Fachleute mit Preisen bedacht. Zur Verteilung gelangten insgesamt 15 erste, 30 zweite und 15 dritte Pflanzenpreise und zwar Aporogon, Gloxinien und Primeln. Bemerkenswert ist, daß fast alle Stecklingspflanzen mit einem Preis ausgezeichnet wurden und daß verschiedene der kleinen Pflänzchen zu gewaltigen Büschen und zu prächtigen Exemplaren sich entwickelt hatten.

Der Vorsitzende, Nic. Rosenkränzer, verbreitete sich in Kürze über verschiedene Kulturfehler und gab wertvolle

Ratschläge zur Weiterbehandlung der Blumenspflanzen in der kommenden Winterzeit. Er bemerkte, daß sich der Vorstand noch nicht darüber schlüssig geworden sei, was für Stecklinge im nächsten Jahre ausgegeben werden. Falls die Möglichkeit bestehe, werden die Wünsche der Mitglieder berücksichtigt. Erste Vorbedingung für die Mitglieder aber sei, daß die Stecklinge vertopft werden, wenn man schöne Pflanzen heranzüchten wolle. Mitglieder, die 20 und 40 Jahre dem Verein angehören, werden in der nächsten Versammlung, mit der wieder eine Pflanzenverlosung verbunden ist, mit der sogenannten „Jubiläumspalme“ erfreut.

Die mit der Versammlung verbundene

### Dahlien-Ausstellung

der Herren Rosenkränzer und Jilhardt fand allgemeine Bewunderung und Anerkennung. Zur Schau gestellt waren nicht nur alte bewährte und gern gesehene Dahlien, sondern auch die neuesten Züchtungen, die in ihrer vielfältigen Farbenpracht und ihrer wunderbar schönen und großen Blüten alle Pflanzenfreunde entzückten. Der Kunst des Gärtners gelang es, in der Kultur der Dahlien solche Fortschritte zu erzielen, daß sie eine der beachteten und schönsten Schnittblumen darstellen und mit ihrem Farbenreichtum auch den Gärten schmücken. Hochleute verbreiteten sich während der Besichtigung der Schau über die Aufsicht der Dahlien, die hierauf an die anwesenden Mitglieder verteilt wurden. Von den durch ihre Schönheit besonders auffallenden Neuheiten seien folgende Dahlienforten erwähnt: Augustinus, Rote Eleganz, Carl Williams, Jersey Beauty, Johann Andreas Hofer, Mächtig, Hesseiland, Feuerzauber, Dämmererschweigen, Dichtertraum u. a. mehr. Die Mitglieder waren über die Blumenpracht des „Flora“-Vorstandes sehr erfreut. Nach zweistündiger Dauer schloß der Vorsitzende die angeregte verlaufene Versammlung.

\* Teilnahme eines gewerbmäßigen Betrügers. Aus Wermerheim wird uns gemeldet: Bei dem im hiesigen Bahnhof im Zug festgenommenen vermeintlichen Legationskandidaten handelt es sich um den 29 Jahre alten Friseur Friedrich Falkner aus Mannheim. Er diente bereits 5 Jahre bei der Fremdenlegation und hat bald nach seiner Rückkehr in Mannheim mehrere Betrugsereignisse verübt. Falkner kaufte in Fahrradhandlungen Fahrräder gegen geringe Anzahlungen und trieb damit Handel. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, ist es ihm gelungen, in 6 Fällen durch derartige Betrugsereignisse Geld zu verschaffen. Die Mannheimer Gerichtsbehörde hat sich seiner bereits angenommen.

## Film-Rundschau

### Alhambra: „Don Juan“

Don Juan im Film? Mit Deporella und Bertine, Donna Anna, Donna Elvira und Don Ottavio? Nein, — als Gegenstück der Borgias, und deshalb nicht in Sevilla, sondern in Rom. In die ewige Stadt hat ja auch Garbo den Don Juan geladen, aber er hat dessen sagenhafte Gehalt der ebenso sagenhaften des Doktors Faust gegenübergestellt. Den Don Juan zum Antipoden der Borgias zu machen, ihn seiner magischen Umwelt mit dem feineren Geist und seiner schließlichen Verdammnis zu entkleiden, ist ein arger Mißverständnis von Sage und Geschichte, wie es nur in dem um den eigentl. Sinn dieser Dinge so herzlich unbesümmerten Amerika geschehen kann. Aus dem geheimnisvollen Don Juan wird ein abenteurerlicher Sportmann, der sich in einem architektonisch unmöglichen Rom herumtreibt, ein paar galante Abenteuer erlebt und so nebenbei die Tochter eines Nobles den vermeintlichen Klauen des Cesare Borgia und seiner Schwester Lucrezia entzückt. Dabei gibt er ein kleines Gaskspiel als Geliebter in der Engelsburg, bzw. in dem, was man sich in Amerika darunter vorstellt. Das Ganze ist in Auffassung, Text und Wiedergabe von einer entzückenden Naivität, die Borgias werden als die richtigen Bösewichte hingestellt, denen der fabelhafte Kavaller Don Juan das blutige Handwerkchen legt. — John Barrymore gibt den Don Juan mit ausgemaktem Schnurrärtchen und schöner Maskulatur. Er kann festhalten und reiten wie ein Gott. Damit gibt er das Schöne des Films, der ganz auf Massenwirkung gestellt ist. Mit der Gestalt des „Don Juans“, wie sie in Mozarts Meisteroper und in der Vorstellung des Abendlands lebt, hat das nichts zu tun.

## Anfänge eines Künstlerlebens

### Von Charlie Chaplin

Der berühmte Filmschauspieler berichtet in der Allentown Zeitung „The Nation“ von den Anfängen seiner Laufbahn.

In meiner Tätigkeit als Komiker gibt es nichts Geheimnisvolles. Ich habe einige höchst einfache Wahrheiten im menschlichen Leben erfasst und manche davon bei meiner Arbeit Gebrauch. Schließlich liegt bei jedem der Grund aller Erfolge in der Kenntnis der menschlichen Natur, was es ist um einen Kaufmann, Journalisten oder Schauspielers handeln.

Den wichtigsten Teil meiner Tätigkeit lernte ich in London, bei der Truppe von Fred Karno, die Pantomimen auführte. Die Karno'schen Vorstellungen enthielten jede klassische Spielart des Humors, untermischt mit tragischen Szenen, melodramatischen Dialogen, Stücken und Tänzen, alles in der Art der unvergleichlichen englischen Pantomime verarbeitet. Der Zirkus, der Billardspieler, der zu spät und angestrandet nach Hause kommende Pantomim, ein Dorfkaplan, ein Barock auf der Bühne, der Sänger, der ein Lied bekennt, aber nie über die ersten Takte hinauskommt, alles das waren die sich stets wiederholenden Figuren in den englischen Pantomimen am Ausgang des vergangenen Jahrhunderts.

Ich habe mich schon häufig gefragt, welchen Erfolg ich wohl in der Pantomime gehabt haben würde, wäre meine Mutter nicht gewesen. Sie war die erstaunlichste Mimikerin, die ich je gesehen habe. Als wir — mein Bruder Sadno und ich waren damals noch klein — in einer Vorstadt Londons in der Kensington-Avenue wohnten, pflegte sie ganze Stunden am Fenster zu verbringen und die Vorübergehenden zu beobachten, deren Bewegungen und Gesten sie mit Gesicht und Händen nachahmte. Ich sah sie mir bei ihrem Tun genau an und lernte so, nicht nur Gefühle durch die Glieder wiederzugeben, sondern auch die Menschen zu studieren.

Diese Art und Weise, die Leute zu beobachten, war das Vorbild, was meine Mutter mich lehren konnte. Ich sah die 17 Jahre alte bei Karno lernen. Ich wirkte in zahlreichen Aufführungen mit und arbeitete mit arbeitsmäßigem Eifer, obgleich die Arbeit recht schwer war. Ich ging mit der

Gesellschaft nach Amerika, kehrte nach London zurück, fuhr ein zweites Mal nach New York, dann wieder nach London. So verbrachten wir drei bis vier Jahre auf Reisen. Ich nützte die Zeit, die Wohnstätten und das Benehmen der Menschen zu studieren, und suchte ihre Gefühle mit einigen mehr oder weniger scharf umrissenen Gesten wiederzugeben.

Was ich so gelernt hatte, verwertete ich einige Zeit später in den Filmen, an denen ich mitarbeitete, sei es als Schauspieler oder als Regisseur. Dahin gehören „Charlie am der Ausstellung“, der Monolog „Chaplin am ein Uhr morgens“ und mein neuer Film „Der Zirkus“. In dem erwähnten Monolog war ich Spielleiter und Schauspieler zugleich.

In allen meinen Arbeiten ist eine gewisse Nechtheit mit der Tätigkeit eines Clowns, wie sie früher im Zirkus auftrat, nicht zu verkennen. Wenn ich daran denke, vergegenwärtige ich mir den fabelhaften Sprung in meiner Laufbahn, vom unbekanntem Zirkuskomiker zu der Höhe, auf der ich heute stehe. Es lag viel Dramatisches in meiner Stellung als armer Akrobat eines Londoner Vorstadtzirkus. Und dabei habe ich doch meinen Beruf als solcher verfehlt. Was ich in dieser Hinsicht gelernt habe, hat mir nichts genützt. Ich will einen Fall erzählen, der sich in einer Uebungsstunde ereignete. Wir übten einen neuen Trick ein. „Mitten, der Kraftmeter“ der Gesellschaft, sollte mich derart in die Luft schleudern, daß ich auf die Höhe eines auf dem Rücken Liegenden zu stehen kam. Dieser hatte mich einen Augenblick in der Schwebe zu halten und dann wieder in die Arme des Kraftmenschen zurück zu schleudern. Wir übten dies in einer Höhe von 1,50 Metern, denn so groß war Mitten. In der eigentlichen Vorstellung jedoch nahm dieser auf einem Trapez Platz, während der Dritte, der mich aufhängen mußte, oben auf einer Trittleiter lag. In meiner Aufregung nun machte ich, kurz bevor Mitten mich losließ, eine Bewegung, und so kam es, daß ich nach zwei oder drei Saltos mit dem Kopf auf den Boden fiel. Der Stoß war fürchterlich. Zogelang fühlte ich noch die Schmerzen und konnte mich kaum bewegen. Dieser Vorfall führte mich zu dem Entschluß, die Akrobatik aufzugeben und nie wieder einen Fuß in den Zirkus zu setzen.

Als Schichtarbeiter war ich zum ersten Male in einem Zirkus aufgetreten. Das Unternehmen hieß „The Circus“ und seine Mitglieder waren lauter sympathische Leute,

denen ich viel Dank schulde. Das Zelt stand in Middleborough in England. In diesem Zirkus arbeitete ich als Balletttänzer. Der Clown Rabbit führte mich in das Leben eines Zirkus-Künstlers ein. Er wünschte mich gleichfalls zum Clown zu machen. Auf der Bühne war er die lustigste und ufligste Erscheinung, die ich je kennen gelernt habe, im Privatleben jedoch außerordentlich ernst und traurig. Er äußerte häufig, daß er verärrert und vom Leben enttäuscht sei. Ich liebte und bewunderte ihn sehr. Er trat stets mit einer Bürde und einem kleinen Eimer auf und gebärdete sich auf der Bühne, als ob er unaufhörlich Helden von den Wänden der übrigen Künstler fortkäufte. Rabbit gab mir den Gedanken ein, Schauspieler zu werden. Seine große Beliebtheit beim Publikum machte auf mich großen Eindruck. Alles lagte über seine Scherze, und jede Vorstellung, in der Rabbit mitwirkte, war völlig ausverkauft.

Vor meiner Bekanntschaft mit Rabbit hatte ich nicht daran gedacht, Komiker zu werden. Ich war ein wenig beliebt und nicht sehr groß, und mein Bruder Sadno pflegte immer im Scherz zu mir zu sagen: „Na, Du wirst mal ein tüchtiger Schauspieler werden.“ Ich erhob zuweilen dagegen Einspruch. Mir war bis dahin noch nie der Gedanke gekommen, daß ich einmal auf der Lustspielbühne auftreten könnte. Ich wollte nur tragische Rollen spielen!

© Rundfunkteilnehmer in England und Deutschland. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland hat im vergangenen Jahre eine derartige Zunahme erfahren, daß der Abstand gegenüber der Zahl der englischen Rundfunkörer nicht mehr sehr groß ist. Ende Juli wurden in England 2 511 798 Rundfunkteilnehmer gezählt, während ihre Zahl in Deutschland bereits am 1. Juli rund 2 341 000 betrug.

© Das New Yorker Theater im Zeichen des Sports. Die sportliche Begeisterung hat auch das New Yorker Theater ergriffen. Für die kommende Saison werden gut ein Dutzend Stücke angekündigt, die direkt mit dem Sport zu tun haben. Zum Teil sind als Hauptdarsteller bekannte Sportbezoen, wie Tilden und Grangen, der Fußballstar, verpflichtet. Neu heraufgebracht werden neben dem schon bekannten „The Boat“ zwei neue Komödien „Der Ring“ und „The Ten Cents“, ein Golfstück „Das 19. Hole“ und ein Tennisstück „Das Racket“.







# „Süßelnin Drütsflond“

von Rosa

## Poeten

### spielt in ihre neue Roman

Das in der vorerzählten Wiltroyenbojorn beginnt

### Ein Brief von Junng Poeten:

Meine liebe Henny!

Du selbst hast einmal einem Zeitungsmann erzählt, wie wir zusammen den ersten Schritt in die Öffentlichkeit getan, als Filmschauspielerin Du, als Filmautorin ich. „Die Blinde“ hieß unser gemeinsames Werk, mit dem Du Dir zuerst die Herzen der Menschen gewannst.

Für Erinnerung daran widme ich Dir in schwesterlicher Liebe dieses Buch!

Rosa Porten

Abonnenten, die am **1. Oktober** neu hinzutreten, wird die Zeitung von Beginn des Romans bis Ende September **kostenlos** zugestellt.

### Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 21. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 488,0) Königsplatz: Hausen (Welle 1960) 20.00 Uhr: Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
Dresden (Welle 302,0) 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert.  
Frankfurt (Welle 428,6) 19.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 21.00 Uhr: Engl. Musik.  
Hamburg (Welle 294,7) 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert, anschließend Musikalische Landstättchen, anschließend Kabarett.  
Königsberg (Welle 908,0) 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert.  
Singen (Welle 408,8) 20.00 Uhr: Orchesterkonzert, 21.00 Uhr: Daffeldorff: „Kriemhild auf Rügen“, anschließend Konzert.  
Stuttgart (Welle 295,2) 20.15 Uhr: Junge zeitgenössische Lieddichter, 22.15 Uhr: Funktheater.  
München (Welle 598,7) Kaiserlautern (Welle 277,8) 11.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 12.30 Uhr: Konzert, 17.15 Uhr: Hausmusik, 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.30 Uhr: Sinfoniekonzert.  
Glatz (Welle 879,7) 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 10.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: „Der geträubte Dreyfuß“, ab. „Feier um jeden Preis“, Spiel mit Musik, anschl. Wagners „Siegfried“, 22.30 Uhr: Orchesterkonzert.

Nachlässliche Sender

Bonn (Welle 411) 21.06 Uhr: Orchesterkonzert, 22.00 Uhr: Orchester.  
Budapest (Welle 558,8) 20.40 Uhr: Ungarische Volkslieder, anschließend Schrammelmusik.  
Danzig (Welle 491,6) 20.00 Uhr: Promenadenkonzert, 22.00: Tanzmusik.  
Dresden (Welle 1960,8) 21.00 Uhr: Konzert, 22.45 Uhr: Heberer-Konzert, 23.00 Uhr: Tanzmusik.  
Holland (Welle 849) 20.50 Uhr: Konzert Antoniischer Musik.  
Paris (Welle 1794,7) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert.  
Wien (Welle 848,9) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert.  
Worms (Welle 447,8) 21.00 Uhr: Orchesterkonzert und Sinfoniekonzert.  
Zürich (Welle 517,3) 20.06 Uhr: „Dinner Music“, anschl. Welt. Musik.  
Zürich (Welle 668,2) 21.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 9 2, 6 — Tel. 28547

Die neuesten Siemensgeräte treffen von der Funkausstellung ein. Unübertrefflich in der Weitergabe und Tonreinheit mit allen Neuerungen versehen, stellen sie das Hochwertigste dar, was der Radiomarkt gebracht hat. Prospekt jederzeit erhältlich.

### Sportliche Rundschau

#### Deutschlands Tenniskampf gegen Oesterreich

Vom Freitag bis Sonntag in München

Nachdem die deutsche Tennisteilnehmer ihren Abschied anstanden hat, geht vom Freitag bis Sonntag in der großen Münchener Tennishalle eine deutsche Bestreitung noch einmal im Kampf gegen eine österreichische Mannschaft. Bisher haben sieben Länderkämpfe mit dem Hammerwunden Oesterreich stattgefunden, drei davon gewonnen die Oesterreicher, vier die Deutschen. Die acht Bestreitungen in München sieht ein Spiel vor, vier Herrenkämpfe, zwei Herrenkoppel, zwei Dameneinzel, zwei Gemischte Doppel und ein Damendoppel. Deutschland tritt mit einer sehr starken Direktschicht an, bestehend aus den Herren Preuss, Freyheim, Dr. Hub-Mannheim, Dr. Klein-Freud, den Damen Frau Köhler, Irmgard Roth und Rosa Stephanus. Als Gegner ist bei den Herren der Münchener Georg Liebke vorgesehen. Die beiden Herrenkoppel werden von Dr. Hub-Mannheim und Freyheim-Dr. Klein-Freud, die beiden Mixed

von Hrl. Kubem-Preuss und Frau Stephanus-Dr. Klein-Freud, und das Damendoppel von Hrl. Kubem-Frau Stephanus ausgetragen. In der österreichischen Mannschaft finden sich die Herren Krenn, Watzka, Widler und Winterstein sowie die Damen Hrl. Eisenmenger, Hrl. Fagenauer und Frau Grabe. Der Ausgang des Kampfes in München kann nicht zweifelhaft sein. Obwohl Krenn und Watzka sich sehr verbessert haben und mit ihrem Doppelpartnern über das vielstärkere Dänemark Ausschuss erringen, ist die deutsche Bestreitung doch zu stark, als daß eine Niederlage möglich wäre. Die vier Herrenkämpfe müßte Deutschland alle gewinnen können, denn Preuss und Freyheim müßten Krenn und Watzka, von denen Watzka der gefährlichere Spieler ist, halten können. Die beiden anderen Oesterreicher sind nicht sehr stark. Bei den Damen bürgt die Anzahl der beiden Österreicherinnen Frau Kubem und Irmgard Roth. Hrl. Roth, die neue ungarische Meisterin, hat in der Saison so schöne Kämpfe geliefert, daß man zu ihr größtes Vertrauen haben kann. Die junge Spielerin läßt noch viel Gutes erwarten. Ein Erfolg in Oesterreich wäre vielleicht in den Doppelspielen möglich, da hier Deutschland noch immer seine größte Schwäche hat. Wenn Oesterreich ein Herrenkoppel, ein Mixed und den Damenwettbewerb — eine Möglichkeit, mit der vielleicht zu rechnen wäre — so müßte dann doch ein deutscher Sieg von etwa 3:2 Punkten herauskommen.

#### Gesetz amerikanischer Meister

Das Endspiel um die amerikanische Herrenmeisterschaft in Forebill zwischen dem Franzosen Henri Cochet und dem Amerikaner Francis Hunter hat in Abwesenheit des Titelverteidigers René Lacoste mit dem erwarteten Siege von Cochet endete. Dem Franzosen wurde jedoch kein Sieg sehr schwer gemacht, denn Hunter mußte an seine Hochform an und rang fünf bis sechs Sätze mit dem Franzosen, ehe dieser mit 4:0, 6:4, 8:6, 7:5, 8:6 die amerikanische Meisterschaft sicherte.

#### Leichtflugzeug-Wettbewerb in Orly

Zufler hat sich Von einem Mißgeschick wurde beim Leichtflugzeugwettbewerb in Orly der in Führung liegende deutsche Pilot Zuffler (40 PS Klemm-Galton) betroffen. Auf der 4. Lappe des Inverallgemeinbar durch Frankreich waren morgen (20. Sept.) Teilnehmer in Morignone nach dem 100 Kilometer entfernten Toulouse gestartet. Bei der Ankunft am Nachmittage vermißte man Zuffler und man hatte schon festgestellt, als bis zum Abend keine Nachricht eintraf. Erfreulicherweise war aber dem deutschen Piloten nichts passiert. Er hatte an einer entlegenen Stelle wegen Brennstoffmangel notlanden müssen und dadurch den größten Teil seines Vorrats veratmet. Allerdings bieten ihm die rechtlichen Klappen noch Gelegenheit, diesen Verlust wettzumachen.

\* Reglerverband Mannheim. Der Kampf um den Herkules-Pokal bestimmte Siedener-Mannschaften 4 20 Regeln. Am Start erschienen 18 Mannschaften. Besonders gute Gesamtergebnisse wurden diesmal nicht gezeichnet. Mit einem Pkt von 80 Holz konnte G. L. G. L. w. e. l. den Sieg an sich bringen. G. L. Kurpfalz, als Verteidiger hatte, nachdem ihr Spieler Jos. Blatt 20 Holz über den Durchschnitt erzielte alle Gewinnchancen, doch die letzten Punkte verfielen vollständig. Genau so war es mit dem Altmeyer „Helmperle“. Mit 8 Mann war ein Vorsprung von 40 Holz erreicht, der aber sofort hinwieg wurde, nachdem Karl Fritz nur die Zahl 124 zusammen brachte. Nach Schluß ergaben sich folgende Resultate: Edelweiß 1110, Rheingold 1065, Goldene Steden 1074, Kurpfalz 1074, Helmperle 1068, Am e. Moor 1096, Klein-Redor 1060, H. G. Waldhof 1068, G. L. G. L. 1067 und G. L. G. L. 1060 Holz. Der gleichzeitige ausgetragene Jahnkegel-Vingelkampf brachte als Sieger Frau Güter 68, Einzelmeistler Krüger 65 und G. L. G. L. Goldene Steden 65 Holz. Die Gründung des selbständigen Gauhs Baden-Wald ist in Aussicht durch Sitzung in Karlsruhe erfolgt. Gauhsportwart wurde D. E. H. Mannheim.

### Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mühselige Antworten können nicht gegeben werden. Verantwortung juristischer, medizinischer und kaufmännischer Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugnahme beigefügt. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

R. M. Sie sind bewertbar.  
Christliche Ruh. Hierüber kann Ihnen die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe Auskunft geben.  
M. Ein. 1. Wegen Verkauf eines alten, wertvollen Buches wenden Sie sich an ein Antiquariat. 2. Bis zu einem Gehalt von 100 M monatlich, bis zu 45 M wöchentlich und 7,50 M täglich ist das Einkommen nicht der Pfändung unterworfen.  
W. K. Wenn die Farbe nicht leuchtet, kann Ihnen vielleicht nur eine Härden helfen.  
D. M. H. Rein, Danzig ist selbständig mit eigener Verwaltung.  
G. H. Ohne genaue Kenntnis des Falles können wir hier keine Auskunft geben.  
H. M. Sie haben Recht, Ihre Frau erhält auf Antrag einen bestimmten Teil zurückerhalten.  
Frau H. M. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.  
E. L. Wenden Sie sich an das Bezirksamt. 2. Die Wahlen finden im nächsten Spätherbst statt.  
L. M. 1. Wenn die Entscheidung rechtskräftig ist, gibt es keine Beschwerde; vorher vielleicht Beschwerde beim Ministerium. 2. 1000 000 Baiermark entsprechen am 10. Mai 1928 42,96 Goldmark.  
E. St. Ja, im Hausfrauenbund und im Damenklub in L. beim Bezirksamt.  
Frau S. Neubauten sind 10 Jahre von der Sondersteuer befreit, diese ist demnach in der Höhe nicht enthalten.  
G. H. Tierfreund. Christliche Landtschützen stützt man mit Salat und Kapseln, die europäische Sumpfschlamm im Wasser mit geschwimmtem Fleisch, Wärmern usw.

# KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE ZEITUNG

Zu beziehen in der Hauptniederstelle R 1, 9/11, in den Nebenanstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingersstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.

Verleger: Rudolf und Gertrud Enders in Bonn  
Erscheinungsort: Bonn, am 1. d. Monats, 1. d. Woche  
Erscheinungstag: Freitag  
Erscheinungsjahr: 1928  
Erscheinungsort: Bonn, am 1. d. Monats, 1. d. Woche  
Erscheinungstag: Freitag  
Erscheinungsjahr: 1928  
Erscheinungsort: Bonn, am 1. d. Monats, 1. d. Woche  
Erscheinungstag: Freitag  
Erscheinungsjahr: 1928







Heute nacht 1/2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den Tröstungen unserer heilig. kath. Kirche, sanft und Gott ergeben meine liebe Frau, unsere herrergute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

# Frau Karoline Loes

geb. Herbst  
im Alter von 46 Jahren

Mannheim, (Waldparkestraße 28) den 20. September 1928

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Loes**  
nebst Kinder Anni und Rudi

11184

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 22. September 1928, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus  
Das erste Seelenamt ist am Samstag, den 22. September vormittags 1/2 Uhr in der St. Josephskirche

## Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme und Blumenpenden bei dem Heimgang unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

# Karoline Ziegler

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Vikar Götz für seine tröstlichen Worte, den Schwestern des Lungenspitals für ihre aufopfernde Pflege, sowie den Patientinnen für ihre Kranzniederlegung, dem Jahr-Quartett für seinen erhebenden Chor, dem Herrn Chef der Fa. Hermann Kaufmann nebst Angestellten und den Hausbewohnern für ihren letzten Gruß

Mannheim, Lenastraße 9, den 20. Sept. 1928

Namens der trauernden Hinterbliebenen: \*1088

**Frau Johanna Ziegler Wwe.**



## Tauscht alte Rasierklingen

Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kauf der neuen Mulsoto-Diamant-Osarklingen oder der neuen Apparate, D.R.P. 400310 welche den stärksten Dart wunderbar sanft u. sauber rasieren und Jahre ohne Nachschärfen brauchbar bleiben. Angebot Nr. 127 gratis und franko.  
„Mulsoto-Werk“, Solingen. \*108

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die sportliche Veranstaltung im alten Marktplatz, F 1, 2. Zimmer Nr. 8, ist wieder eröffnet. Die unentgeltliche Veranstaltungsbücherei findet jenseits des Marktplatzes und Freitag von 18-19 Uhr statt.  
Kraus & Heim, den 18. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.

Der Roman:

### „Die Heilige und ihr Narr“

angekündigt, in Reinenband, kostet jetzt nur noch **RM. 4.80**  
In haben in der Buchhandlung:  
Gustav Schneider, Mannheim, D 1, 13

### Miet-Gesuche

Von Elektrizitätsfirma  
4 Büroräume 80 qm,  
trockene Lagerräume ca. 80 qm und  
2 trockene Kellerräume à 20 qm  
In der Innenstadt zu mieten gesucht  
Angebot mit Preis- und Lageangabe unt.  
D R 186 an die Geschäftsstelle. \*1104

2 Probleme Hochleit (Schloßer und Dreher)  
suchen eine eingerichtete \*1400

### Werkstätte

zu mieten. Bevorzugt wird Reparatur. Angebote unter S L 55 an die Geschäftsstelle.

### Wohnungs-Tausch

Schöne große 4 Zimmerwohnung (Küche, Bad, 2 Balkone) Nähe Hauptplatz, geg. schöne Dreizimmerwohnung mit Küche, Bad u. Balkon zu tauschen gesucht. Preisermäßigung. Angebote unter D U 159 an die Geschäftsstelle. \*1061

### Wohnungs-Tausch

Eine sehr schöne 3 Zimmerwohn., große Küche, Keller, Speicher, ca. 200 qm, in Rehdarfen geg. 2 Zimmer u. Küche, Nähe Schwetzingen, zu tauschen gesucht. Zuschriften unter S U 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*1060

### 3-4 Zimmerwohnung

mit Bad, möbl. Zentralb., in guter Lage, von kinderlos. Ehepaar (mit 2 Kindern) zu mieten gesucht. Wohnungsbereit, vorzuziehen. Angebote unter T H 77 an die Geschäftsstelle. \*1000

kleinlich. Frau sucht beschlagnahmefreie

### Wohnung

gegen Kostent oder Baukostenzuschuß  
Angeh. u. S R 61 an die Geschäftsstelle. \*1046

### 2-3 Zimmerwohn.

möglichst mit Bad, von kinderlos. Ehepaar für sofort oder später gesucht. \*14417  
Angebot unter  
Schleissbach 271 Mannheim.  
Solon.

### Kauf-Gesuche

#### Kl. Geschäft

gleich welcher Art, m. Wohnung von Dame zu kaufen gesucht.  
Angebote unter S Q Nr. 60 an die Geschäftsstelle. \*1047  
Ich suche für meinen Heife-Berretter gebrauchtes

#### Klein-Auto

gegen monatl. Raten bis 100 M. Kaufsch. Angeb. u. B B 190 an die Geschäftsstelle. \*1004

#### Miet-Gesuche

#### 1-2 leere Zimmer

von ruhigem Mieter gesucht.  
Angeh. u. E D 188 an die Geschäftsstelle.

Kauf. Pri. sucht größ. beizg. leeres Zimmer in ruh. Lage.

Gefl. Angeb. unter D Z 194 an die Geschäftsstelle. \*1007  
Suche für meinen Sohn Gehrling zum 1. Oktober \*1049

#### Zimmer

m. Familienanschluss. Annehmlich mit Preis an Hofl. Schatz, Gensheim.

Sol. bräut. Pri. sucht möbliertes Zimmer

mit el. Licht ver. sof. Angeb. mit Preisangabe unt. S N 57 an die Geschäftsstelle. \*1049  
Gut und sauber möbl. ungenietet \*1100

#### Zimmer

von jüngeren. Herrn ver. L. Of. gesucht.  
Angeh. unt. T N 82 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Kräu. sucht ver. sofort

#### einf. möbl. Zimmer

Angeh. m. Verdiana, unt. T L 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

#### Mbl. heizb. Zimmer

Ca. 10-12 qm, von Herrn gesucht. Angeb. mit Preis u. B O 187 an die Geschäftsstelle. \*1008

#### 1 Zimmer u. Küche

Jungere Kaufm. sucht ab 1. 10. 28. \*14370  
Angeh. u. B U 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Miet-Gesuche

#### Zimmer

Jungere Herr sucht zum 1. 10. ruhig gel. teilw. Pension sowie Instandhaltung von Wäsche u. Garderobe erwünscht. \*1000  
Angeh. m. Verdiana, n. S B 40 an Geschäft.

### Vermietungen

#### Laden

In d. Rühlstr., beste Lage, sof. zu vermieten. 500 M. monatl. Miete. Tel. Hermann U 4, 23 \*1109

#### Büro

von 2 Zimmern im Stadtcenr., P 2, 6 11 10, zu verm. zu ertr. bei Aufz. 8. St. \*1087

#### Schöne

3 Zim.-Wohnungen in Neubau Mannh. Parkstr. bis 1. 11 an vermieten. Dringl. Anz. \*1401  
Angeh. u. S O 58 an die Geschäftsstelle.

#### Gegen Umzugsvermittlung

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten, Dringl. \*1021  
Hofstr. 10, 1. St. erfr. \*1082

#### 3 Zim.-Wohnungen

in Neubau Mannh. Parkstr. bis 1. 11 an vermieten. Dringl. Anz. \*1401  
Angeh. u. S O 58 an die Geschäftsstelle.

#### Gegen Umzugsvermittlung

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten, Dringl. Hofstr. 10, 1. St. erfr. \*1082

#### 1 Küche m. Alkoven

nebst Kammer mit Koch- u. Schlafzimmern, möbl., sofort zu verm. Redarfen. Anz. erfr. E 5, 14. part. \*1107

#### Gut möbliertes

Wohn-u. Schlafzim. mit el. Licht Zentralheizung und Bad, sofort zu verm. Redarfen. Anz. erfr. E 5, 14. part. \*1107

#### In seinem Privat-

haus, gegenb. Friedhof, ruhige, sehr schön möbliertes Zimmer elektrisches Licht, zu vermieten. \*1077  
Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

#### Gut möbl. ar. Balkon-

zimmer, hochpart. in gutem Hause zu verm. Anz. nach 5 Uhr. Waldparke, Weerstr. 23 part. 178 \*14418

### Lebendfrische Blauefelchen per Pfd. 1.40

Nordsee-Schellfische - Kabliau Hecht - Zander zu äußersten Tagespreisen.  
Rebhühner, neues Delikatess-Sauerkraut  
Eingang der Gemüse- und Obst-Konserven neuer Ernte zu vorteilhaften Preisen. 11140  
Fr. Gund, Mannheim, R 7, 27 am Ring. Tel. 31227.

### Der Boden hat es aber nötig!

mit „Frank's Reformbeize“ hergestellt, die den abgetretenen Fußboden ebenso wie abgetretenen Mäbeln und Verkleidungen wieder neuen Glanz und lebendige Farben verleiht, sich leicht abwaschen lässt und keine Gefahr für die Gesundheit darstellt.  
Probieren auch Sie einmal „Frank's Reformbeize“! Sie werden sie in einem Augenblick lieben.  
Gedöhl.  
FRANK'S REFORMBEIZE  
CHEMFABRIK FRANK-SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

### Vermietungen

#### Sofort oder später zu vermieten

Fabrikantlage, in 3 Stockwerken gelegen, mit großem, hellem Keller, auf ca. 500 qm, nebst Büro u. Aufenthaltsraum f. Arbeiter, sehr helle Anlage, mit Licht u. Kraft versehen, sowie abgetretenen großen Hof, in guter Lage, Nähe Bahn und Post. Bis jetzt benutzt von Tabakbrände. - Näheres B. Heid, Poststr. 5, Telefon 53 378. \*1428

### Vermischtes

Reinliche, ehrl. Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Schwetzingenstr. 11a, 3. Et. Unt. \*1050

Ja, geb. Frau empf. f. s. Köche u. Putzfrauen, Anz. u. E F 200 an d. Geschäftsstelle d. Bl. \*1420

### Schenk-Ammie

Gefunde, junge Frau (keine Bieramme) m. mehrjähr. Erfah. in Kinderpflege, in sonnigen Gartenheim in Speyer wohn., nimmt Sinfina an zum Stillen und in Pflege gegen entsprechende Vergütung. \*1008  
Zuschrift mit Pensionsscheck unter E A Nr. 105 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Ladentaken

Die Gr. Reis bill. vorz. Daniel Aberk, 2 2, 19 \*14045

Für Brautleute beid. 6000 M. M. beid. Kaufmannsbes. Anz. u. S S 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*14029

Dreh- u. Nähmaschinen gegen 3 M. Wochenlohn. Tel. 25274 Mannheim, P 419. \*1001

### 1 modern. Zimmer

zu vermieten. \*14378  
Grödenhof, Waldhofstr. Nr. 142 b. Kreuzfl.

# Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

### Preise herabgesetzt!

Unsere ständigen Beziehungen zu niedrigen Preisen für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen, für einzelne Modelle, besonders für unsere

### Kinder-Räder

die Preise wesentlich zu senken. Sie erhalten Mifa-Kinder-Räder ab jetzt bereits für 25 u. 21 M. usw.  
Mifa-Kinder-Räder haben den gerade bei Jugendlichen so wertvollen spielend leichten Lauf, der die gesundheitsfördernde Wirkung des Radfahrens zu voller Geltung kommen lässt.

Mifa-Räder sind billig und gut  
Wochenraten von 2.50 M. an.  
FABRIK-VERKAUFSTELLE

Mannheim, E 3, 13

Letter: Albert Joachim Jr. \*91

Katalog gratis!

### Geldverkehr

### Kredite

Jeder Art Kauf und Beleihung von \*402  
Grundschuldbriefen, Promiss, teilsche Beleihung, Distriktsausgeschick  
Kontoren-Büro  
Kuppelstraße 14. part. 3. Stockwerk 3-5 Uhr

### 1500 Mark

gegen gute Sicherheit, sol. u. Geschäftsmann zu leihen bereit.  
Eliane, u. S J 38 an die Geschäftsstelle. \*1007

### 500 bis 1000 Mk.

gegen gute Sicherheit u. hohen Zins zu leihen bereit. Eine monatliche Rente von 70 M. Rest zur Verfügung. Angeb. u. S T 68 an die Geschäftsstelle. \*1058

### Wieder-Verheiratung

Auf der unt. S P 59 an die Geschäftsstelle.

### Ideal-Ehe

Best. Standwert. Anz. \*1001  
Angeh. u. S J 38 an die Geschäftsstelle. \*1008

### Unterricht

Wer erzieht Dame Unterrichts in Gesang? Angeh. u. T J 78 an die Geschäftsstelle. \*1009

### Heirat

Wünscht Frau, 25 J. alt, sol., mit Musik u. ca. 10 000 M. Vermögen, f. H. Heiratensuchende, mit Herrn (Beamten od. Geschäftsm.) in Verbindung zu treten.  
Zuschriften m. Bild unter D X 102 an die Geschäftsstelle. \*1008

### Wieder-Verheiratung

Auf der unt. S P 59 an die Geschäftsstelle.

### Ideal-Ehe

Best. Standwert. Anz. \*1001  
Angeh. u. S J 38 an die Geschäftsstelle. \*1008



